

40 Jahre Atomkraft-Unfall Three Mile Island Block 2 bei Harrisburg, USA, und Strahlenfolgen

Vor 40 Jahren am Mittwoch 28. März 1979:

Der Unfall beim Atomkraftwerk Three Mile Island 2 (TMI-2) bei Harrisburg/USA beginnt.

Zahlreiche Strahlenopfer des Atomkraft-Unfalls bei Harrisburg (TMI-2) erwiesen.

Bei älterem Reaktor wäre der Unfall eine Riesenkatastrophe geworden.

Als Menschen zu „Messinstrumenten“ wurden. Beschwichtigungen und Vertuschungen

Am 28.3.1979 4 Uhr nachts begann im US-Bundesstaat Pennsylvania unweit von dessen Hauptstadt Harrisburg im Atomkraftwerk Three Mile Island (TMI) im Block2, der erst wenige Wochen zuvor in Betrieb gegangen war, ein schwerer Unfall. Dieser umfasste eine weitgehende Schmelze des Reaktorkerns, mindestens eine Wasserstoffexplosion und erhebliche Freisetzungen von Radioaktivität. Mehrere Tage lang bestand die Gefahr einer sehr viel größeren Katastrophe. Bereits am 1. Tag kam es zu Ausstoß von Radioaktivität in die Luft. Am 30.3. wurde entschieden, alle schwangeren Frauen und alle Kinder im Vorschulalter aus der 8-km-Zone (5 Meilen) zu evakuieren. Die Nachricht erreichte die Menschen erst 2 Tage später. Die Schulen wurden geschlossen. Für den 16-km-Umkreis (10 Meilen) wurde die Bevölkerung aufgefordert, die Häuser nicht zu verlassen. Fast 200.000 Menschen flohen. Entwarnung kam erst am 9. April.

Unkontrollierte Freisetzungen von Radioaktivität in die Umwelt begannen schon kurz nach Unfallbeginn. Messgeräte im Kraftwerk überschritten ihre Messbereiche. Radioaktives Edelgas des TMI-2-Unfalls wurde sogar in Albany gemessen, der rund 400 km entfernten Hauptstadt des Staates New York. Zu den Strahlen- und Krankheitsfolgen des TMI-Unfalls gibt es viele Anzeichen für eine große Beschwichtigungs- und Vertuschungskampagne. Die Frage der Strahlenschäden bei der Bevölkerung wurde offiziell schon auffällig früh verneint, obwohl z.B. Krebserkrankungen nicht sofort auftreten. Viele ernst zu nehmende Berichte aus der Bevölkerung und unabhängige in Fachjournalen veröffentlichte wissenschaftliche Untersuchungen von Forschern an der Universität von North Carolina belegen dagegen erhebliche Gesundheitsschäden, u.a. gehäufte bestimmte Krebserkrankungen. Auch bei der Kindersterblichkeit gab es Erhöhungen. Beobachtungen aufmerksamer Menschen, die schon bald am 1. Unfalltag 28.3.1979 und danach strahlenbedingte Krankheitssymptome, die bei hoher Belastung auftreten, bei sich selber und bei Tieren feststellten mit Hunderten an sich überzeugenden schriftlichen Berichten, wurden von offiziellen Stellen nicht anerkannt. Die Eigner von TMI zahlten Bewohnern der Umgebung aber viele Millionen Dollar außergerichtlich, um gerichtliche Klagen wegen missgebildeter Kinder zum Schweigen zu bringen.

Der Unfall hätte sehr viel schwerer ablaufen können bis hin zu einer Riesen-Katastrophe ("großer SuperGAU", INES 7) mit gesundheitlichen und wirtschaftlichen Folgen schwerer als "Tschernobyl 1986" oder "Fukushima 2011", wenn der "brandneue" Unfallreaktor mehr als nur ein paar Wochen Strom erzeugt hätte. Denn die dann viel größeren Freisetzungen wären bodennah erfolgt und nicht durch einen Graphitbrand in die Höhe und damit auf der Nordhalbkugel der Erde verteilt worden bzw. nicht wie bei Fukushima hauptsächlich Richtung Pazifischen Ozean geweht oder in ihn abgeleitet worden. - Der Block TMI-2 ist auch 40 Jahre nach dem Unfall wegen der hohen Verstrahlung nur teilweise rückgebaut. Der ältere Block TMI-1 soll in 2019 stillgelegt werden, da der Betrieb nicht mehr wirtschaftlich sei. Man erhoffe aber staatliche Gelder für eventuellen Weiterbetrieb.

*ECOtrinoa e.V. stellt in der **Anlage** einen Kurzbericht des Autors Dr. Georg Löser vor, der gesundheitliche Folgen vor allem bei der Bevölkerung, aber auch für "Atomarbeiter" bei TMI-2 aus Originalquellen zusammenfasst und eine Grafik zu den Folgen enthält. Dieser Bericht und eine Langfassung mit detaillierten Quellenangaben sind als pdf-Dateien online bei www.ecotrinova.de unter Veröffentlichungen /Atomenergie*

Herausgeber der Medienmitteilung und Medienkontakt:

ECOtrinoa e.V., ECOtrinoa e.V., gemeinnütziger Verein, Freiburg i.Br., Dr. Georg Löser Vorsitzender

www.ecotrinova.de, ecotrinova@web.de Post: Weiherweg 4 B, D-79194 Gundelfingen

ECOtrinoa e.V. ist für seine Gemeinschaftsprojekte, u.a. das Samstags-Forum Regio Freiburg, mehrfach preisgekrönt